

Kurzbeschreibung

„Bildung – Beruf – Lebensqualität“ stehen im Mittelpunkt der Verantwortungspartner in Lippe. Seit Mitte 2009 entwickeln sie Lösungen zur Deckung des Fachkräftebedarfs und stoßen dabei auf zahlreiche bereits bestehende Engagement-Aktivitäten und Initiativen in der Region. Im Rahmen der Arbeitsgruppe „JUBEL – Jugend und Beruf in Lippe“ erstellen sie eine Datenbank, um Transparenz zu schaffen und Orientierung zu bieten. Gespräche mit zahlreichen Schulen offenbaren zudem den Wunsch nach einem Netzwerk zum Austausch zwischen Vertretern der Schulen und der Wirtschaft. Bereits drei Ortsarbeitsgruppen haben sich gegründet, um lokal Bedarfe zu erfassen und konkrete berufsorientierende Bildungsmaßnahmen umzusetzen.



Jugendliche und Schüler stehen im Mittelpunkt von JUBEL

Die Region

Verantwortungspartnerregion Lippe

Zwischen Weser und Teutoburger Wald, im östlichen Westfalen, liegt die überschaubare Region Lippe. Als Wirtschaftsraum ist sie für die Branchen Elektrotechnik, Möbelherstellung, Holzbearbeitung und -verarbeitung, Maschinenbau und die Kunststoffindustrie bekannt – mitunter weltweit. Neben wenigen Großunternehmen ist die Region vor allem durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. In rund 600 Industrieunternehmen arbeiten ca. 40.000 Menschen. Aber auch im Bereich Hightech-Dienstleistungen und neue Technologien verfügt eine Vielzahl von kleinen Unternehmen über Expertise.

Gerade Regionen, die mittelständisch geprägt sind, stehen in starkem Wettbewerb mit solchen, die weitläufig bekannte Standorte von Großunternehmen sind.

Viele der lippischen Unternehmen sind inhabergeführte und traditionsreiche Familienbetriebe, die fest mit der Region und den Menschen verwurzelt sind. Sie sind ihren Mitarbeitern eng verbunden und fühlen sich nicht nur ihrem wirtschaftlichen, sondern auch dem gesellschaftlichen Umfeld verpflichtet.

Auch hier zeigen sich im Hinblick auf den demografischen Wandel bereits erste Anzeichen für Fachkräftemangel. Vor allem sollen die „eigenen“ jungen Menschen, die aus der Region Lippe, angesprochen und früh mit der Wirtschaft zusammengeführt werden. Dieser Identifikationsprozess findet am besten beim Übergang von der Schule in den Beruf statt.

Dem demografischen Wandel begegnen

Nicht nur Führungskräfte sowie Ingenieure, sondern vor allem auch Fachhandwerker werden benötigt. Herausforderungen bestehen besonders bei unzureichend ausgebildeten Jugendlichen und auch auf Themengebieten wie Integration und Familienfreundlichkeit im Berufsleben. Es gilt, sowohl im unternehmerischen als auch im bürgerlichen Umfeld Anreize zu schaffen, um die Zukunftsfähigkeit der Region zu bewahren.

Die Verantwortungspartner

Thema „Bildung – Beruf – Lebensqualität“

Die Mehrheit der lippischen Unternehmer engagiert sich von jeher für die Belange ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft; dies ist Teil ihres Selbstverständnisses. Die Industrie- und Handelskammer Lippe sowie die Wirtschaftsförderung Lippe-Detmold widmen sich schon seit längerem dem Thema „Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen“ und sehen in der Verantwortungspartner-



Wirtschaft trifft Schule: In der Kindertagesstätte wird die Energiegewinnung aus der Kartoffel erprobt

Methode die Chance, dieses große persönliche Einzelengagement zum Nutzen der Region zu bündeln. Gemeinsam mit Vertretern der Unternehmerschaft möchten sie eine langfristige, übergeordnete Engagement-Strategie für Lippe entwickeln.

Eine Umfrage markiert den Ausgangspunkt

Es findet sich eine kleine Gruppe von Unternehmern, die sich für die Verantwortungspartner-Idee begeistern lässt und diese umsetzen möchte. Um eine anfängliche Übersicht von bereits bestehenden Aktivitäten in der Region zu bekommen, führt sie unter rund 300 Firmen eine Umfrage durch. Das Ergebnis macht deutlich: Es gibt viele Aktivitäten, und es gibt großes Interesse, worauf die Verantwortungspartner aufbauen können!

So macht sich der Initiativkreis kurzerhand an die Arbeit und entwickelt aus den gesammelten Informationen ein Oberthema für die zukünftige Initiative. „Bildung – Beruf – Lebensqualität“ lautet der Titel. Die Verantwortungspartner wissen: Abhängig von den Entwicklungen und Erfolgen in diesen drei Themenbereichen wird sich die Zukunft der Region zeigen. Daran möchten sie gemeinsam mitwirken! Ihnen ist bewusst, dass sie angesichts des hohen Fachkräftebedarfs verstärkt selbst ausbilden oder Arbeitskräfte von außerhalb anwerben müssen. Gemeinsame Aktionen der Unternehmer können nicht nur konkrete Hilfe leisten, sondern gleichzeitig das Image der Region und der beteiligten Unternehmen aufwerten.

Seit der offiziellen Auftaktveranstaltung im Mai 2009 haben sich rund 70 weitere Unternehmer sowie Vertreter von städtischen Einrichtungen und Vereinen der Initiative angeschlossen. Sie bilden vier Projektteams, in denen sie zukünftig ihre Pläne umsetzen werden:



Das eigens für das regionale Engagement entworfene Logo fördert die Identifikation der Verantwortungspartner Lippe

- **Lipper sind fitter:** Ältere Arbeitnehmer verfügen über fundiertes Wissen und wertvolle Erfahrungen, die es vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels zu bewahren gilt. Hier werden Empfehlungen für entsprechende Konzepte der Personalentwicklung, des Gesundheitsmanagements und des lebenslangen Lernens erarbeitet.
- **FABEL – Familienbetreuung Lippe:** Es wird eine Anlaufstelle geschaffen, die Arbeitnehmern bei familiären Frage- und Problemstellungen schnell und unkompliziert Kontakte zu professionellen Dienstleistern, Beratungs- oder Hilfsorganisationen vermittelt.
- **JUBEL – Jugend und Beruf in Lippe:** Im Mittelpunkt steht das Thema berufsorientierte Bildung. Die Gruppe erfasst bestehende Partnerschaften und Projekte zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen in einer Projektdatenbank. Zusätzlich vernetzt sie regionale Arbeitsgruppen.
- **ARMIN – Arbeitnehmer. Migration. Integration:** Ziel ist es, z. B. durch Schnuppertage im Unternehmen die berufliche Orientierung von Schülern mit Migrationshintergrund zu verbessern. Außerdem soll z. B. durch eine Kocholympiade das interkulturelle Miteinander im Betrieb gefördert werden.



Die Grundschüler experimentieren zum Thema „Stromgewinnung durch erneuerbare Energien“

Auf dem Weg zum Ziel

Nach einem Jahr der Pilotphase sind die Verantwortungspartner sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit und ihren bisherigen Ergebnissen. Gleichzeitig wissen sie, dass die einzelnen Projekte durchaus noch Potenzial haben und noch nicht am Ziel angekommen sind. Somit geht es gemeinsam auf dem bisherigen Weg weiter. Schon bald werden die Partner entscheiden, wer zukünftig welche Rolle im Verstetigungsprozess übernehmen wird.

Das Engagement

JUBEL-Netzwerk und Datenbank

Zu Beginn der Verantwortungspartner-Initiative findet sich die „JUBEL-Gruppe“ zum Thema „Bildung“ zusammen. Aus eigener Erfahrung ist ihnen bekannt, dass viele Bewerber nicht den Anforderungen der Wirtschaft entsprechen. Sie wissen außerdem, dass bessere Bildung der Schlüssel ist – sowohl für die Schüler als auch für die Unternehmen.

An Bestehendes anknüpfen, Doppelarbeit vermeiden

Von Anfang an legt das Projektteam größten Wert darauf, mit seinen Aktivitäten anschlussfähig zu sein. Man will dort ansetzen, wo bisher eine Lücke besteht oder andere bereits Vorarbeit geleistet haben. Doppelarbeit soll tunlichst vermieden werden. So ist klar, dass sich die Gruppe zunächst mit Bildungseinrichtungen und weiteren Akteuren aus dem Bildungssektor vernetzt. Diese Kontakte ermöglichen es den Verantwortungspartnern, an die Fachkräfte von morgen heranzutreten. Ihr oberstes Ziel ist es, Kinder und Jugendliche mit ihren individuellen Fähigkeiten

zu fördern, das Interesse für den späteren Beruf in allen Altersgruppen frühzeitig zu wecken und die berufliche Orientierung der Schüler zu unterstützen.

Der anfänglichen Begeisterung folgt allerdings schon bald die erste Ernüchterung, als das Projektteam feststellt, wie viele verschiedene Initiativen, Programme und Projekte es bereits zu ihrem Themenschwerpunkt gibt – sei es auf bundesweiter, regionaler oder lokaler Ebene, sei es von privater oder von öffentlicher Seite. Angesichts dieser Vielfalt scheint es schwierig, eine Lücke für die eigenen Aktivitäten zu finden. Insbesondere ist es eine Herausforderung, bei den vielen Angeboten den Überblick zu bewahren. So kommt die Gruppe zu dem Entschluss, genau an diesem Punkt anzusetzen und durch den Aufbau einer Projektdatenbank für einen bestimmten Grad an Koordination und Transparenz zu sorgen. Diese soll Interessierten über das Internet zur Verfügung stehen.

Das eigene Wissen erweitern

Mit neuer Motivation machen sich die Verantwortungspartner an die Arbeit; sie sammeln, sichten und dokumentieren zahlreiche Projektinformationen. Dabei gehen sie sehr strategisch vor und fangen an der Basis an: direkt in den Schulen. Über persönliche Kontakte treten sie gezielt an 50 Schulen heran und führen Gespräche mit den Schulleitern oder den Koordinatoren für Schule und Beruf. Die Alternative wäre eine schriftliche Umfrage gewesen, doch Papier ist geduldig, wie die Verantwortungspartner wissen. So haben sie sich für den persönlichen, direkten Weg entschieden. Auf diese Weise verdichten sie ihren Wissensschatz Schritt für Schritt.



Im Technik-Unterricht erlernen die Hauptschüler den Umgang mit einer Oberfräse

Engagementfelder aufspüren

Am Ende kennen sie nicht nur die Aktivitäten von einem Sechstel aller Bildungseinrichtungen in Lippe, sondern kommen sogar zu einer neuen Erkenntnis: Seitens der Schulen besteht ein hoher Informationsbedarf hinsichtlich der Anforderungen der Wirtschaft. Das Lehrpersonal zeigt sich sehr interessiert daran, seine Schüler besser auf die Berufswahl und das Berufsleben vorzubereiten, und wünscht sich mehr Rückmeldung von der Wirtschaft, wie es seine Gestaltungsspielräume in den vorgegebenen Lehrplänen sinnvoll nutzen könnte. Diese Äußerung lässt die Verantwortungspartner hellhörig werden, da sie Ähnliches auch schon von anderer Seite – von Unternehmerseite – gehört haben (siehe S. 33). Und so erkennen sie, dass sich hier eine zweite Lücke für sie auftut: Es bedarf eines Netzwerkes zum Austausch zwischen Schule und Wirtschaft!

Kompetenzen in der Region bündeln

Zwar kann die angestrebte Datenbank diese Aufgabe zum Teil erfüllen, doch kann sie nicht den persönlichen Kontakt und Austausch ersetzen. So läuft die Arbeit an der Datenbank im Hintergrund kontinuierlich weiter, während sich das Team nun verstärkt dem Netzwerk-Gedanken widmet: Ein „lippisches Kompetenznetzwerk für Jugend und Bildung“ soll es werden. Die Nachfrage nach und der Bedarf an berufsorientierenden Bildungsmaßnahmen sollen gezielt zusammengeführt, kommuniziert und gemeinsam unterstützt werden, um so einen Mehrwert für die Schüler, die Bildungseinrichtungen, die Unternehmen und letztlich die Region zu erzielen. Im Grunde sitzen in der JUBEL-Gruppe bereits alle relevanten Vertreter zusammen, um ein solches regionales Netzwerk zu starten: eine Reihe von Unternehmen wie auch Vertreter der Agentur für Arbeit, der Bildungsgenossenschaft, der IHK und verschiedener Schulen. Allerdings erkennen sie angesichts der Vielzahl von Bildungseinrichtungen, die sich relativ weitläufig über die Region Lippe verteilen, dass lokale Arbeitsgruppen notwendig sind. Kurze Wege fördern die Zusammenarbeit und die Identifikation miteinander, verlorene Zeit und Kosten durch lange Anfahrten werden vermieden und bestehende Kontakte und Nachbarschaften lassen sich nutzen.

Regional vernetzt, lokal verortet

Auch hier gilt für die Verantwortungspartner die Devise: An Bestehendes anknüpfen, keine Doppelarbeit leisten! Folglich schauen sie sich in ihrem persönlichen Umfeld bzw. an ihren Wohnorten um, wo vielleicht schon ähnliche Zusammenschlüsse existieren, wo es kooperationswillige Akteure gibt, wo sich Ressourcen bündeln lassen. Das erste Ergebnis nach wenigen Wochen des Netzwerkens kann sich sehen lassen:

- Im lippischen Südosten hat bereits eine Vorstellungsrunde stattgefunden, und der bestehende Arbeitskreis in der Stadt Blomberg zeigt Interesse, sich mit zwei weiteren Gemeinden zur Region Blomberg zusammenzuschließen.
- Im lippischen Westen haben im Herbst 2010 zwei Gemeinden ihre Arbeit aufgenommen und einen gemeinsamen Arbeitskreis gegründet.
- In Lemgo, dem zweitgrößten Ort der Region, hat eine Informationsveranstaltung stattgefunden, und der Arbeitskreis Lemgo hat sich konstituierend getroffen. Ihm gehören 19 Personen an, allein 11 von 19 Schulen sind vertreten. Ziel ist es zunächst, ein Anforderungsprofil zu erstellen, bevor sich die Mitglieder dann passgenau auf die Suche nach weiteren Unternehmensvertretern begeben.



Von den Kooperationen, die im JUBEL-Netzwerk entstehen, profitieren die Schüler

Das Netzwerk entfaltet seine Wirkung

Schon jetzt konnten Kräfte gebündelt und erste Kooperationen zwischen Schulen und der Wirtschaft initiiert werden – sei es durch Sach- und Finanzmittel oder durch Dienstleistungen und Know-how. So erhält die Kindertagesstätte „Pustoblume“ Arbeitsmaterialien und experimentiert damit zur Energiegewinnung aus Kartoffeln, die Grundschule St. Marien erforscht mit neuen Elektrobaukästen die Gewinnung von Strom durch erneuerbare Energien, und die Schüler der Johannes-Gigas-Schule können fortan im Technik-Unterricht den Umgang mit einer CNC-Fräse üben.

Mit Motivation geht's weiter

Rückblickend sind die Verantwortungspartner der JUBEL-Gruppe sichtlich zufrieden mit ihrer Entwicklung: Während sie anfangs lange Zeit nach einer passenden Lücke für ihr Engagement suchen mussten, haben sie ihren Platz und ihre Aufgabe nun gefunden. Als wichtig hat sich herausgestellt, den Kontakt zu möglichen Partnern zu suchen, sich aufeinander einzulassen und gemeinsame Interessen und Überschneidungsbereiche zu finden.

So werden die koordinierende Projektgruppe und ihre Arbeitskreise auch zukünftig daran weiterarbeiten, lokale Allianzen zu schmieden und diese zu festigen, um sich für bessere Bildungsmöglichkeiten in Lippe einzusetzen. Die Datenbank, deren technische Umsetzung bereits abgeschlossen ist, wird ihnen dabei sehr nützlich sein.

Ansprechpartner

Regionaler Sprecher
Stephan Westerdick
Unirez Informations-Technologie GmbH, Detmold

Koordination

Kontakt: Andreas Henkel
IHK Lippe zu Detmold, Detmold
Telefon: 05231 760121

Kontakt: Rolf Merchel
Gilde GmbH, Gewerbe- und Innovationszentrum Lippe-Detmold, Detmold
Telefon: 05231 954-111

E-Mail: lippe@verantwortungspartner.de

Weitere Infos:
www.verantwortungspartner-lippe.de

JUBEL – Jugend und Beruf in Lippe

Kontakt: Jochen Donat
Weder GmbH, Detmold
Telefon: 05231 30828-0
E-Mail: Jochen.Donat@weder-gmbh.de

JUBEL, wo sich Angebot und Nachfrage finden!

Durch das JUBEL-Netzwerk und seine lokalen Arbeitsgruppen lassen sich auf kurzem Wege Angebot und Nachfrage zusammenführen – und zwar sowohl auf Seiten der Schulen als auch auf Seiten der Unternehmerschaft.

Hier einige Beispiele:

Jedes Jahr stehen die Schulen vor der Herausforderung, ihre zukünftigen Abschlussklassen in berufsorientierenden Praktika unterzubringen. Auf die Region Lippe hochgerechnet sind das bei rund 50 weiterführenden Schulen mehrere Tausend Schüler pro Jahr. Zwar sieht der Lehrplan vor, dass sich die Jugendlichen ihre Praktikumsplätze selbstständig organisieren, doch eine gewisse Unterstützungsleistung durch die Schule ist dennoch notwendig. Hier ist es für alle Beteiligten von Vorteil, wenn Kontakte zu oder Kooperationen mit Betrieben, Vereinen oder Organisationen aus der Region bestehen.

Ein lippischer Unternehmer würde sehr gerne die Nähe zu Schülern aus der Umgebung suchen, doch hat er Bedenken, ihnen einen Praktikumsplatz anzubieten. Zu spezifisch und daher wenig attraktiv für Praktikanten sei seine Tätigkeit. In der Kürze der Zeit könne er nur wenig Einblicke in die Arbeit und die betrieblichen Abläufe gewähren. Vor diesem Hintergrund scheint ihm eine gelenkte Projektarbeit über einen längeren Zeitraum sehr viel sinnvoller. Fünf Jugendliche würde er auf diesem Wege betreuen wollen. An der nötigen Motivation und dem erforderlichen Fachwissen fehlt es ihm nicht, doch weiß er nicht, wie sich seine Idee pädagogisch umsetzen und in den Schulunterricht einbinden lässt. Hier kann der Austausch zwischen Betrieben und Bildungseinrichtungen weiterhelfen – im Zuge seiner Mitarbeit im JUBEL-Netzwerk findet er die notwendige Unterstützung seitens der Schulen.